

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse
Band: 17 (1919)
Heft: 2

Quellentext: Anno domini millesimo CCC° XXXVI° renovate sunt hec litere et primo in redditibus annone
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anno domini millesimo CCC° XXXVI° renovate sunt hec litere et primo in redditibus annone.

Dis sint die güter so hern Gôtfritz des Múlners ritters kint angehôrent.

1. Des ersten der hof Arne giltet 20 stuk, der sint 4 stuk an swinen, 6 hûnr und 100 eiger.
2. Item Albrechtz güt von Arne gilt 6 fiertel kernen.
3. Item das güt ze Honrein gilt 4 mút kernen und 4 hûnr.
4. Item der acker under Friesenberg gilt 1 mút kernen.
5. Item dú wise ze Altstetten gilt 5¹/₂ mút kernen.
6. Item das güt ze Jonen gilt 11 stuk, der sint 2 stuk an swinen und 9 vasnacht hûnr.
7. Item Stadelhoven giltet 13¹/₂ malter habern.
8. Item Balgrest giltet 1 fiertel kernen.
9. Item der Probst ab Zúrichberg git von einem acker 1 viertel kernen und 2 vasnacht hûnr.
10. Item Burg giltet 10 fiertel kernen.
11. Item Snelsberg giltet 4 mút kernen.

¹⁻²⁾ Es handelt sich wohl um Arni, Pf. Lunkhofen, im alten Kelleramt gelegen, heute Kt. Aargau, eher als um Arn, Pf. Horgen. Die Mülnerschen Güter in Arni werden auch 1321 genannt, Z. U. B. X, Nr. 3738. Im Habsb. Urb. fehlt Arni.

³⁾ Heute Zürich 2, am Zürichsee zwischen Asp und Muraltengut gelegen. 1354 verkaufte Götz II. Mülner seine Matte gelegen zu Honrein mit Haus, Hofstatt und allen Rechten an das Kloster Selnau. St. A. Zürich. Urk. Spital Nr. 347.

⁴⁾ Vgl. Einleitung.

⁵⁾ 1354 verkaufte Götz II. Mülner sein zu Nieder=Altstetten gelegenes Gut als vogtbares Eigen an das Kloster Selnau. St. A. Zürich. Urk. Spital Nr. 348.

⁶⁾ Südlich Lunkhofen, Kt. Aargau. Der Ort fehlt im Habsb. Urbar, er gehörte jedoch zum Freiamt, wie aus einem Einkünfterodel von ca. 1290 hervorgeht. H. U. II, 172. — 1309 verliehen die Herzoge Friedrich und Leopold von Oesterreich die Vogtei zu Jonen an Ritter Rudolf Mülner von Zürich, der sie von Walter und Mangold von Eschenbach gekauft hatte. Z. U. B. VIII, Nr. 3000. Es handelt sich aber wohl eher um Rudolf den Jüngern.

⁷⁾ Vgl. Einleitung.

⁸⁾ Häusergruppe an der äussern Forchstrasse, ehem. Gemeinde Hirslanden.

⁹⁾ Augustinerchorherrenstift St. Martin auf dem Zürichberg, ehem. Gemeinde Fluntern; heute Klösterli.

¹⁰⁾ Vermutlich Örtlichkeit in der Nähe des Burghölzlihügels, ehem. Gemeinde Riesbach. Vergl. Zehntenplan des Stadelhofer Zehntens von 1650, Beilage zur Chronik der Kirchgemeinde Neumünster. Zürich 1889.

¹¹⁾ Schmelzberg, ehemalige Gemeinde Fluntern. Vergl. Einleitung.

12. Item Schúrigo git von einem acker da er uffe sitzet 1 mút kernen.
13. Item der Büchenegger git von dem gút, da er uffe sitzet, 4 mút kernen.
14. Item Heseli git von einem acker, lit vor Súnningen hus, 2 mút kernen.
15. Item Fúchseli git von dem acker, da er uffe sitzet, 5 mút kernen und 2 húnr.
Aber git der selbe Fúchseli von einem acker ob Mülibach 5 mút kernen.
16. Item von ainem acker lit ze Hottingen, da des Glingelers kint uffe sitzent, gilt 3 mút kernen.
17. Item von einem gúte, lit ze Kússenach, das Eberli in der Búnte hat, gilt 4 mút kernen.
18. Item das zinslant ze Kússenach gilt 2 mút kernen.
19. Item aber von einem zinslande ze Kússenach git man 7 fiertel habern und 6 fiertel dinkeln, git der Sigríst und ander lút die dú gúter hant.
20. Item das Burggút ze Kússenach gilt 7 mút kernen und 1 malter habern und 2 húnr.
21. Item Chúnrat Kósi git von einem acker ze Meilan, hórt in des Búchers gút, 3 fiertel kernen.

¹²⁾ bis ¹⁴⁾ Nicht bestimmbar.

¹⁵⁾ Mühlebach, ehemalige Gemeinde Riesbach, inneres Seefeld. Der Mühlebach betrieb die Mühle in Stadelhofen. Vgl. den unter Anm. 10 genannten Zehntenplan.

¹⁶⁾ Hottingen, vgl. Einleitung.

¹⁷⁾ bis ²⁰⁾ Kúsnach, vgl. Einleitung.

¹⁷⁾ und ¹⁹⁾ Bereits um 1300 beanspruchten die Mülner einen «Cunradus in der Búnte et frater suus», habsburgische Eigenleute des Amtes Grüningen, sesshaft in Kúsnach. Im gleichen Verzeichnis sind genannt «liberi dicti sacriste et eorum liberi». H. U. II, 292. Heinrich der Sigerist von Kúsnach war um 1322 Schaffner der Klosters Oetenbach. Z. U. B. IX, Nr. 3501; X, Nr. 3775, 3785.

²⁰⁾ Das Burgstall zu Kúsnach verpfändete Götz I. Mülner 1321 seiner Gattin Anna von Fridingen. Z. U. B. X, Nr. 3738. Der Text des Urkundenbuchs ist an dieser Stelle zu ergänzen nach Wöber (Die Miller von und zu Aichholz II A, S. 257), dem die Urkunde noch in besserem Zustande vorlag. — 1346 erneuerten Frau Anna, Götz I. Mülners Witwe, und ihre Söhne, Götz II., Jakob und Heinrich, 34 Jahrzeiten in der Kirche der Propstei Grossmünster in Zürich und verpfändeten dafür u. a. «unser Burgstal ze Kúsnach, das Chúnrat von Waltremingen buwet und acht mút kernen giltet und úns eigentlich anhóret . . .» St. A. Zürich, Urk. Propstei 302. Abdruck bei Wöber II B, Anmerkung p. 442.

²¹⁾ Kösi war Zürcher Bürger und musste 1334 vom Rate gegen Ritter Götz I. Mülner, der ihn besteuern wollte, geschützt werden. Stadtbücher I, 60. — 1359 erwarb Götz II. Mülner, Vogt zu Kúsnach, die gerichtlich versteigerten Lehensrechte des Johannes Kösi d. jüngern in Kúsnach. St. A. Zürich, Urk. Kúsnach Nr. 26.

22. Item von dem güte, das Haini an dem Wege hat und gen Fridberg hört, das gilt 7 müt kernen, 1 malter habern und 2 hünr.
23. Item der Wettinger git von einem acker, lit ob des Talers gü, gilt 2 fiertel kernen und 1 hün.
24. Item der Elsasser git von huse und von einem böngarten 9 fiertel kernen, und von des Scherers gü 2 fiertel kernen.
25. Item der hof ze Wiedinkon ist verlihen um 20^{1/2} müt kernen, 5^{1/2} malter habern, 1 müt erweisen, 1 müt bonen, 1 müt gersten, 1 swin, soll 10 β gelten, und 100 eiger.
26. Item der ander teil des selben hoves.^{a)}
27. Item Lantrikon giltet beiden herren 3 fiertel kernen.
28. Item das hus und das gü das Snürli hat gilt 1 müt kernen.
29. Item das Hart gilt 39 müt kernen und als manig hün.
30. Item ze Frowen Münster 3 malter und 2 fiertel habern ze füter habern, und zwo kertzen ze der liechtmis, der sol ietwedrü einen vierdung waxes han.
31. Item die Korherren ze der Probstey Zürich gent einen eimer rotes wines und zwo simlen ze sant Thomans tult.
32. Item die vogteien ze Intwile und ze Wetzwile die gen Fridberg hörent, geltent 12 müt kernen und 3 malter habern.
33. Item dú vogtey ze Breitwile gilt 4 müt kernen, 6 hünr und 60 und 100 eiger.

a) Es folgt ein leerer Raum von ungefähr fünf Zeilen.

²²⁾ Wohl in Küsnach, Herrliberg oder Meilen zu suchen. Betr. Friedberg vgl. Einleitung.

²³⁾ Dieser Acker lag offenbar in Meilen, vgl. unten Art. 56.

²⁴⁾ Elsasser erscheinen mehrere in den Steuerbüchern. Vgl. Steuerbücher, Register.

²⁵⁾ bis ²⁶⁾ Vgl. Einleitung. erweisen = Erbsen.

²⁷⁾ bis ²⁸⁾ Vgl. Steuerbücher, Register.

²⁹⁾ Hard, ehemalige Gemeinde Aussersihl. An der Limmat liegt der Hardturm, im 13. und 14. Jahrhundert Eigentum der Ritterfamilie Manesse. 1379 versetzte Ritter Götz II. Mülner, Hofmeister des Herzogs Leopold, seiner Tochter Anna, Gattin des Rüdiger Manesse, seinen Hof im obern Hard um 38 M. Silber. St. A. Aarau, Urk. Leuggern Nr. 145.

³⁰⁾ Wo der Ursprung dieser Abgabe der Fraumünsterabtei liegt, lässt sich nicht mehr bestimmen. Vielleicht ist sie eine Entschädigung, die Mülner in seiner Eigenschaft als Meier von Stadelhofen seitens der Abtei zukam.

Vierdung = (¹/₁₄ Viertel, oder ¹/₁₆ Mütt) 5,15 Liter. — Lichtmess = 2. Februar.

³¹⁾ Das Chorherrenstift Grossmünster in Zürich. Der im Herbst gewonnene Wein der Propstei wurde nach dem Kelleramtsurbar von 1335 u. a. so verteilt: «dem alten Mülner, ritter. XVJ stouffe». St. A. Zürich G. I, 135 fol. 28. Auch das Statutenbuch der Propstei von 1346 vermerkt: «Item filiis quondam Gódfriði Mollitoris militis XVI stauapas rubei vini». Zentralbibliothek Zürich, Ms. C 10a, fol. 328v. — St. Thomas = 21. Dezember.

³²⁻³³⁾ Vergl. Einleitung. Die alte Kapelle St. Bartholomäus in Wetzwil wird schon 1370 als Filiale von Küsnach erwähnt, ist aber ohne Zweifel noch älter, wie

34. Item dú Múli ze Stadelhoven gilt 7 mút kernen.
 Aber Fritschi Senfli 10 fiertel kernen.
 Aber Hans Hirto von siner hofstat, da er uffe sitztet, 3 fiertel kernen.
35. Item Johans Wigerstal git 6 fiertel kernen.

Dis sint die pfenning gúlte.

36. Des ersten geltent dú Gedemer an der Brugge 24 \bar{w} 5 β minder.
 37. Aber gilt das hus an dem Turne 11 \bar{w} .
 38. Item Lantrikon giltet beiden herren 8 β .
 39. Item des Switers hofstat gilt 6 β und 2 fiertel zibúllen.
 40. Item der Lôcher git 2 β .
 41. Item Úli Wolfleipsche git von eim garten ze Stadelhoven 18 \mathcal{J} .
 42. Item der Zol giltet ein halb mark silbers.
 43. Item dú Múntze gilt $\frac{1}{2}$ mark silbers wanne man si núwe us git.

das zum Teil vermauerte romanische Portal an der Südseite der Kirche beweist. Erst seit 1630 ist Wetzwil eine Filiale von Herrliberg.

³⁴⁾ 1343 verkaufte eine Frau Anna Mülner von Stadelhofen die Stadelhofer Mühle, Erblehen der Abtei, an die vier Söhne Götz I. Mülner, Jacob, Gottfried, Rudolf und Heinrich. Städt. Archiv Zürich, Urk. Nr. 153. Möglicherweise ging damals die Mühle nur von einem Zweig der Familie auf einen andern über. Eine Dorsualnotiz des 18. Jh. gibt den jährlichen Zins der Mühle auf 7 Mütt Kernen und 4 Fastnachtshühner an.

³⁵⁾ Nicht zu bestimmen.

^{36—37)} Die Krämerbuden (Gedemer) und das Haus am Turme gehören zum Gebäudekomplex des Mülnerturmes am Weinplatz in Zürich 1, 1425—1918 Gasthof zum Schwert. Der Turm selbst wird nicht genannt, da er wohl von der Familie Mülner selbst bewohnt wurde. Vögelin, Das alte Zürich I, 478 ff. 1343 wurde das Haus am Turme vom Hochwasser der Limmat fortgerissen. Chronik der Stadt Zürich, Quellen z. Schw Geschichte XVIII, 44. — Auch in der oben (Art. 20) genannten Jahrzeitstiftung werden die Mülner'schen Häuser an der Brücke genannt. — Plan der Stadt Zürich bis zum Jahre 1336, bearbeitet von P. Schweizer, Zürich 1908, Text S. 78; Plan Wacht Rennweg Nr. 27 (Gedemer), Nr. 28 (Haus am Turme).

^{38—41)} Nicht näher bestimmbar.

^{42—43)} Zoll und Münze waren Hoheitsrechte der Aebtissin, welche dieselben vermutlich durch eine Verleihung Heinrichs III. von den Zähringern übernommen hatte. Die Ausübung dieser Regalien wurde schon seit dem 13. Jahrhundert nicht mehr einem Beamten der Aebtissin übertragen, sondern durch zürcherische Bürger, denen sie verpachtet wurde, unter Aufsicht des Vogtes und Rates betrieben. Vergl. G. v. Wyss, Geschichte der Abtei Zürich, 79; W. Frey, Beiträge zur Finanzgeschichte Zürichs im Mittelalter. Diss. Zürich 1910, 33 ff., 59 ff. — Aus den Rechnungen der Abtei Zürich, 1380: «Dis sind, die Lehen hand uf unserm zol Zürich: Item des ersten die von Liechtenberg alle Fronfasten VIJ β IIJ \mathcal{J} , die kauft sind von hern Eberhart dem Müller (Entweder Schultheiss Eberhard Mülner, der Chronist, oder sein gleichnamiger Neffe, Küchenmeister der Abtei Zürich). Item herr Gottfrid Müller alle Fronfasten VJ β IIJ \mathcal{J} . (Götz II. Mülner.)

Die Rechnungen befinden sich im Städt. Archiv in Zürich.

44. Item von hern Fútschis hus git man 1 blaweling sol 4 ſ wert sin.
 45. Item von des Frien hus git man 1 blaweling soll 4 ſ wert sin.
 46. Item dú vogtei ze Kússenach gilt 3 w und 1 malter nussen und einen sòm kriesin.
 47. Item die husgenossen die ze den wiennachten vor essent, der ist 21 man, die gent 19 β und 5 β ze windem pfenningen und súln die selben 1 fiertel wins bringen, den si ouch trinken súln.
 48. Item dis sint die da nach essent:
 der Keller von Stadelhoven git 13 β und 4 ſ .
 der Mülller von Stadelhoven git 13 β 4 ſ .
 der Banwart von Stadelhoven git 13 β 4 ſ .
 der Banwart ab Múlihalden git 13 β 4 ſ .
 Item die in dem Gerúte gent 5 β .
 49. Item von dem Kelnhof ze Stadelhoven sol man geben 12 brot, dero ie zwei von 1 fiertel werdent, des selben brotes sol man den lúten ze essenne geben, so die pfenning bringent.

Dis sint die reben.

50. Item an Snelsberg 5 juchert reben.
 51. Item an Engziskilchen 4 juchert reben.

^{44—45}) Nicht bestimmbar. blaweling = Fisch mit bläulicher Färbung. Idiotikon V, Sp. 245.

⁴⁶) Vgl. Einleitung.

^{47—49}) windem Pfennige = Weinlese Pfennige. Die Stadelhofer Öffnung von ca. 1360 und unser Urbar ergänzen sich aufs Beste; Art. 31 und 32 der Öffnung des Kelnhofs Stadelhofen, (St. A. Zürich, A 97, 1.) Hirslanden. Zeitschr. f. Schw. Recht, IV, 82. (Eine ähnliche Bestimmung über Bewirtung des Kelners, Müllers und Forsters durch den Inhaber des Meieramts enthält die Öffnung von Rümlang, eines ebenfalls der Abtei Zürich gehörenden Kelnhofes. Zeitschr. f. schw. Recht, IV, 147). . . . Ouch handd die hußgenossen das recht, das die bürger jerlich uff Sannt Stäffanstag (26. XII) ein imbis geben söllend, darzu söllend kommen ir ein und zwentzig, die man nempt die Schillinger und die minren, und gebend under inen zween von Zolliken den rotten win . . .

Mornendes uff Sant Johanestag sollend die burger aber einen imbis geben, einem Keller von Stadelhoffen, mit eim sim knecht und sinem hunde, einem Mülller von Stadelhoffen und siner katzen und mit sinem gesellenn, einem Banwart von Stadelhoffen, einem Banwart ab Mülihaldten, jedtwäder mit sinem gesellen

und wenn sy gessen hand, so sol der vier amptlütten ir jecklicher geben dry-zehen schilling vier pfenning Züricher müntz Darzu söllend kommen zween uß dem Grütte, gebend 5 β . (Gerúte lag nach Vögelin, A. Z. II, 517, im Adlisberg auf dem Zürichberg).

Auch nach Art. 30 der Öffnung soll der Inhaber der Vogteirechte jährlich 12 Brote empfangen, die aus dem Getreide gebacken werden, welches der Keller abliefern.

⁵⁰) Schmelzberg vgl. Art. 11 und Einleitung. Z. U. B. X, Nr. 3753.

⁵¹) Enziskilch in der Nähe des heutigen Dreiwiesen auf dem Adlisberg. Vgl. Vögelin, A. Z. II, 517.

52. Item an der Klose bi Múlbach 6 juchert reben.
 53. Item an der obren Klose 1 juchert reben.
 54. Item Zollikon 1 juchert reben was R. des ammans.
 55. Item ze Fridberg 5 juchert reben.
 56. Item ze Meilan 2 juchert reben buwent Hagelstein und der
 Wettinger.

Summa der reben 24 juchert.

Dis ist das pfeffergelt.

57. Item ze Breitwile 5 \bar{w} pfeffers.
 58. Item ze Goltbach 11 \bar{w} pfeffers.
 59. Item der Müller ze Kússenach von einer hofstat 1 \bar{w} pfeffers.
 60. Item Walter Berghein 10 \bar{w} pfeffers von dem hus an dem Turne.
 61. Item dú Gedemer an der Brugge geltent 5 \bar{w} pfeffers.
 62. Item Smidelins hus uffen Dorf ein halb pfunt pfeffers.
 63. Item der Büchenegger einen vierdung pfeffers.
 64. Item Heiseli ein halb pfunt pfeffers.
 65. Item der Lôcher ein halb pfunt pfeffers.
 66. Item der Zwicko 1 vierdung pfeffers.
 67. Item der Suter ein halb pfunt pfeffers.
 68. Item Chüntz von Kostentz 1 vierdung pfeffers.
 69. Item die Knaben von Bönstetten ein halb pfunt pfeffers.
 70. Item Senfli 1 vierdung pfeffers.

Summa des pfeffers 35 $\frac{1}{2}$ \bar{w} .

⁵²⁾ Die Klus am Mühlebach ist vielleicht in der Nähe der Neumünsterkirche zu suchen.

⁵³⁾ Ehem. Gemeinde Hirslanden, heute Klusplatz.

^{54)–56)} Vgl. Einleitung.

⁵⁶⁾ Vgl. auch Art. 23.

⁵⁷⁾ Vgl. oben Art. 33.

⁵⁸⁾ In der Vogtei Kúsnach gelegen.

⁶⁰⁾ Vgl. oben Art. 37.

⁶¹⁾ Vgl. oben Art. 36.

⁶²⁾ Der Name Schmidli erscheint häufig in den Steuerbüchern des 14. Jh. (vgl. Register derselben), jedoch nicht für die Wacht auf Dorf.

⁶³⁾ Vgl. oben Art. 13.

⁶⁴⁾ Vgl. oben Art. 14.

^{65)–68)} Es ist unsicher, ob die hier genannten Leute in der Stadt oder auf dem Lande wohnten; die Namen lassen sich an Hand der Steuerbücher des 14. Jh. alle nachweisen. Z. B. ein Küntz von Kostentz, im Jahre 1370 im Niederdorf; Steuerb. I, 288.

⁶⁹⁾ Da hier nicht an die freiherrliche Familie von Bonstetten zu denken ist, so betrachte ich den Namen «Knabe» als Eigennamen. Ein Heinricus Knabe wird schon in den Revokationsrödeln des Habsb. Urbars als in Zürich sesshaft genannt. H. U. II, 287. — Verschiedene Leute namens Knaber sind seit 1357 in Stadelhofen nachweisbar; Steuerb. I, 9, 106, 149 und Register. — Ein «Heinrich der Knaben» wohnte 1391 in Dübendorf. St. A. Zürich. Urk. Abtei Nr. 400^b.

⁷⁰⁾ Vgl. oben Art. 34.